

## Zeit, einfach gut zu leben

Petra C. Gruber

In einem Fischerboot liegt ein Mann und döst.

Ein Tourist kommt vorbei - blauer Himmel, der Mann & das Meer - diese Idylle will er mit dem Fotoapparat einfangen. Dabei weckt er den Fischer. „*Sie werden heute einen guten Fang machen*“ beginnt er ein Gespräch. Der Fischer schüttelt den Kopf.

„*Fühlen Sie sich nicht wohl?*“ fragt ihn der Tourist bekümmert. „*Ich fühle mich großartig*“ antwortet der Fischer. „*Aber, warum fahren Sie denn nicht nochmals aus?*“ insistiert der Tourist.

„*Ich habe bereits genug gefangen, sogar für morgen und übermorgen*“ erklärt der Fischer.

„*Aber wenn Sie heute, morgen, ja an jedem günstigen Tag mehrmals ausfahren würden, könnten Sie sich in einem Jahr einen Motor, in zwei Jahren ein zweites Boot oder einen kleinen Kutter kaufen. Damit würden Sie natürlich viel mehr fangen. Sie könnten ein kleines Kühlhaus bauen, vielleicht eine Räucherei. Später könnten Sie mit dem eigenen Hubschrauber die Fischschwärme ausmachen und Ihren Kuttern per Funk Anweisung geben. Sie könnten ein Fischrestaurant eröffnen, den Hummer direkt nach Paris exportieren - und dann, begeistert*“ verschlägt es ihm fast die Sprache. „*Was dann ?*“ fragt der Fischer leise.

„*Dann könnten sie beruhigt hier im Hafen sitzen, in der Sonne dösen und auf das herrliche Meer blicken.*“

Diese 41 Jahre alte Parabel frei nach Heinrich Böll ist heute wichtiger denn je. Diese Geschichte relativiert unser immer mehr Haben-müssen. Unser geschäftiges, zielorientiertes Streben nach einer glücklichen, vermeintlich gesicherten Zukunft lässt wenig Zeit und Raum für ein selbstbestimmtes, authentisches Leben im Jetzt. Höherer materieller Wohlstand macht keineswegs glücklicher. Vielmehr machen die Gier nach den allerneuesten Statussymbolen, der Stress um beruflichem Prestige krank.

Die Einsicht, unsere nicht nachhaltigen Produktions- und Lebensstile zu ändern, ist längst zur Überlebensfrage geworden. Umweltkatastrophen, die immer größer werdende Kluft zwischen Arm & Reich, der Krieg um knappe bzw. wertvolle Ressourcen, Terroranschläge als auch zunehmende „Zivilisationskrankheiten“ sind deutliche Warnzeichen unserer Über bzw. Fehlentwicklung. Umfassende Sicherheit und wahre Freiheit werden erst möglich, wenn wir die Grenzen erkennen und akzeptieren.

Die Politik ist aufgefordert, die entsprechenden Rahmenbedingungen für den Kurswechsel zu setzen. Der gegenwärtig dominierenden Ökonomie gilt es wieder eine der Gesellschaft dienende Funktion zuzuordnen.

Damit alle Menschen von den Chancen der Globalisierung profitieren können, braucht es eine echte Partnerschaft, die auf gegenseitigem Respekt aufbaut. Doch in den letzten fünf Jahrzehnten haben die Industrienationen versucht, ihre Entwicklung in den Rest der Welt zu exportieren – mit bescheidenem Erfolg. Vielmehr wurden und werden Abhängigkeiten geschaffen bzw. verstärkt, die Menschen an den Entscheidungen, die sie betreffen, nicht beteiligt, traditionelle Glaubensvorstellungen und kulturspezifische Ausdrucksformen entwertet. Nachholende Entwicklung hat vielerorts die Lebensbedingungen der Menschen zerstört, Zeitreichtum wurde durch Geldarmut ersetzt.

Entwicklung ist weit mehr als materieller Reichtum und technologischer Fortschritt. Entwicklung bedeutet in seinem ursprünglichen Sinn die Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Eine selbstbestimmte, nachhaltige Entwicklung kann demnach nicht von sog. Expert/innen herbeigeführt, sondern allenfalls gefördert werden.

In diesem Sinne meint Empowerment, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit der Mensch Selbstbewusst-Sein, Eigeninitiative und Verantwortung entfalten kann. Eine Aufgabe, die sich wohl auch bei uns stellt.

Menschen, die dies naiv oder romantisierend empfinden, sei empfohlen, sich auf eine - garantiert bereichernde - Zeitreise zu den anderen 4/5 der Weltbevölkerung zu begeben und an ihren Lebenserfahrungen teilzuhaben. Oder Sie können sich auch auf eine mehrwöchige Pilgerreise begeben, um wieder zu entdecken, was ein intensives, ein maß- und genuss-volles, selbst-bewusstes Sein ausmacht.

Wofür man sich Zeit nimmt, ist schließlich eine Frage der Prioritätensetzung - Arbeit kann zumeist delegiert werden und Termine können häufig warten.

Wir brauchen wieder Zeit und Raum für ein Sinn-erfülltes Leben, ein Leben im Einklang mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen und der Natur. Darum geht es bei der Nachhaltigkeit, diese andere Art von Reichtum ist gemeint. Nachhaltigkeit gibt Wohlstand - definiert als ein positiver, individuell wahrgenommener, Zustand - neuen Sinn, der neben dem ausreichenden Vorhandensein materieller Güter auch die geistige Entwicklung und das seelisches Gleichgewicht umfasst.

Jeder einzelne von uns entscheidet selbst, welche Werte ihm wichtig sind.

Zeit ist Geld, heißt es – noch. Mein Vorschlag im Sinne der Nachhaltigkeit:

Zeit ist Leben.